

SONJA GURRIS

Kandidatur für die BVV Liste

Co-Vorsitzende



16.Abteilung

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich heiße Sonja Gurriss, bin 32 Jahre, und möchte für die BVV in Berlin-Mitte kandidieren, um mich noch mehr für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger einzusetzen. Aktuell bin ich Co-Vorsitzende der SPD Grünes Dreieck und Beisitzerin im Kreisvorstand Mitte.

Meine Themen

Ich möchte bei den anstehenden Wahlen für die BVV kandidieren, um mich noch umfassender für unsere Kiez-Themen einzusetzen. Wie können wir die soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in unserem Bezirk verbessern und ihnen eine bessere Infrastruktur bieten? Die ist eine Frage, die mich beschäftigt und an der ich gerne arbeiten möchte. Es ist mir wichtig, dass wir Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe stärken und auch in Zeiten nach der Corona-Pandemie stärker finanziell ausstatten - denn diese Räume sind nicht nur Begegnungsstätten für Heranwachsende, sondern sie sollen auch Schutzräume für sie sein.

Ein weiteres Thema, das mir auf kommunaler Ebene am Herzen liegt, ist der Umgang mit Obdach- und Wohnungslosen. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir die Gruppe besser schützen und noch mehr Konzepte unterstützen, die Wohnprojekte für ehemalige Obdachlose koordinieren. Außerdem sollten aus einer Sicht Vereine und Initiativen noch mehr finanziell gestärkt werden, die besonders obdachlose Frauen betreuen. In diesem Bereich sollte unsere Bezirkspolitik aus meiner Sicht noch mehr Engagement zeigen und für bessere Strukturen sorgen. Wir brauchen nachhaltige Konzepte, um den Menschen Perspektiven zu geben.

Für einen vielfältigen Bezirk

Darüber hinaus ist es mir wichtig, dass wir uns im Bezirk weiterhin stark gegen den Mietenwahnsinn engagieren – und uns weiter dem Milieuschutz widmen, um Mieterinnen und Mieter vor dem Zugriff von ausländischen Investoren zu schützen. Unsere Kieze müssen divers und durchmischt bleiben ; und deshalb müssen wir als SPD in der Kommunalpolitik dafür eintreten, dass alles dafür getan wird, dass Wohnen nicht vom individuellen Geldbeutel abhängt. Wir setzen uns für Vielfalt im Bezirk ein - und stellen uns vehement gegen die Verdrängung.



Zum Thema Diversität und Vielfalt zählt für mich auch der menschenwürdige und respektvolle Umgang mit Geflüchteten, die in unserem Bezirk leben. Wir müssen als Kommunalpolitiker dafür sorgen, dass wir ihre Bedürfnisse berücksichtigen, ihre Themen ernst nehmen, und uns für ihre Alltagsprobleme im Bezirk einsetzen. Die Geflüchteten sind Teil von Berlin-Mitte und genau deshalb müssen ihre Belange auch in der lokalen Politik Gehör finden. Nur so schaffen wir es, Ungerechtigkeiten zu überwinden und Integration zu gestalten.

Meine bisherige Erfahrung in der Kommunalpolitik

Auch in der Vergangenheit war ich bereits in der Kommunalpolitik aktiv. In Menden (Sauerland) in Nordrhein-Westfalen war ich von 16 bis 21 Jahren aktiv und habe mich dort auch mehrere Jahre als Sachkundige Bürgerin in der SPD-Fraktion engagiert.

Als Juso-Unterbezirksvorsitzende war ich damals auch kreisweit für kommunalpolitische Themen verantwortlich. In meiner Heimatstadt habe mich vor allem für die Themen der Kinder- und Jugendpolitik eingesetzt. Unter anderem wurde aufgrund meiner Initiative ein Kinder- und Jugendparlament in unserer Kommune gegründet. 2010 habe ich an der sozialdemokratischen Kommunalakademie der Bundes SGK und SPD teilgenommen. Als Sprecherin habe ich dort mehrere Jahre die Vernetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorangetrieben und wir konnten uns jederzeit über Kommunalpolitik austauschen.

Nach einer mehrjährigen berufsbedingten Pause in der SPD bin ich 2018 wieder aktiv geworden und engagiere mich seit dem in Berlin bei der Abteilung „Grünes Dreieck“. Meine bisherige Erfahrung in der Kommunalpolitik möchte ich nun auch in Berlin-Mitte nutzen und mich in meiner neuen politischen Heimat verstärkt engagieren.

Transparenz und Kommunikation

Ich arbeite hauptberuflich im Bereich Kommunikation. Aus diesem Grund ist es mir auch wichtig, dass wir Kommunalpolitik immer gut und transparent vermitteln, damit die Bürgerinnen und Bürger wissen, was die Politik konkret im Alltag bewegt. Ich denke, dass dies gerade in der Zeit nach der Corona-Pandemie noch wichtiger sein wird, denn nach der Krise erwarten uns alle sicher weitere große Herausforderungen.